



Kath. Kapuzinerkapelle, Giebelbau mit offener Arkade, 1813 errichtet anstelle des abgerissenen Kapuzinerklosters; mit Ausstattung.

Im Bereich zwischen Reichenbacher Str., Röslestr., Gabelsbergerstr. und Hollstraße befand sich von 1667-1812 das Kapuzinerkloster. Es wurde 1781 aufgehoben und im Zuge der Säkularisation aufgelöst, auf Abbruch versteigert und 1812 abgebrochen.

Als Erinnerung an das Kloster wurde durch den Käufer des Klosters, Posthalter Sonnenwirt Johann Kretz, 1813 die Kapuzinerkapelle errichtet, in welcher die Figuren des Christus, Maria und Johannes untergebracht wurden. Für die Figuren des Hl. Antonius und Hl. Franziskus wurde die Antoniuskapelle in der Kaiser-Karl-Str. errichtet.

1813 Habel

Erbaut 1813 beim abgebrochenen Kapuzinerkloster an der Schulstrasse. Quadratisches, nach Süden gerichtetes Gehäuse mit gegen Süden abgewalmtem Dach. An der Nordseite große, flachbogige Arkade mit Pilastern und Scheitelstein, an den Ecken Lisenen, die über dem Gesims noch fortgeführt sind, konkave Giebelflanken, als Abschluss kleiner Dreiecksgiebel. Inneres flachgedeckt, im Süden Stichbogennische, darin großer **Kruzifix**, Holz, weiß und golden gefasst, 2. Hälfte 18. Jh. - Am First Wetterfahne in Gestalt des knienden St. Franziskus.



Reste der Kapuzinermauer sind noch in der Hollstr., der Röslestr. und hinter der nördl. Bauzeile der Gabelsbergerstr. erhalten.

Als bauliche Reste des Klosters blieben Keller unter den Gebäuden Röslestr. 2 und Hollstr. 7 erhalten.